

Moin Kiel!

Wir freuen uns, euch alle heute hier zu sehen. Wir freuen uns, dass wir uns gemeinsam stark machen für ein gutes Leben für alle!

Wir freuen uns aber so gar nicht darüber, welche wegweisenden Beschlüsse zum Klimaschutz die Bundesregierung in diesem Jahr bereits getroffen hat:

Mit der Reform des Klimaschutzgesetzes wurden die Sektorziele abgeschafft. Zuvor hatte jeder Sektor einzeln CO2 einsparen müssen. Dabei war eine jährliche Überprüfung vorgesehen sowie Sanktionen für das Nicht-Einhalten der Ziele. An so viel Verbindlichkeit hatte Verkehrsminister Wissing natürlich kein Interesse. Er will lieber weiter immer mehr Autobahnen bauen und die Klimakatastrophe ignorieren. Das haben wir schließlich immer so gemacht in unserem schönen Autoland! Tatsächlich wurde kein einziges Straßenbauprojekt aus dem Bundesverkehrswegeplan gestrichen - im Gegenteil, es wurde für mehr als 100 Autobahnprojekte eine Beschleunigung beschlossen!

Ja, wegweisende Beschlüsse: Volle Fahrt zurück!

Ein paar Beschlüsse mehr, bei denen die Regierung zeigt, dass Lippenbekenntnisse und Taten in Widerspruch zueinander stehen. Ein paar Beschlüsse mehr, um zu zeigen, dass niemand der Herrschenden an einem auch nur ansatzweisen Bremsen der Klimakrise gelegen ist. Ein paar Beschlüsse mehr, die zeigen, dass wir nur auf uns selbst, aber nicht auf Regierungen bauen können. Ein paar Beschlüsse mehr, warum wir heute hier stehen.

Wenn wir uns das ganze Thema Verkehr anschauen, ist es eine einzige Katastrophe. Propagiert werden Elektroautos statt Verbrennern.

Vielleicht haben wir dann zwar weniger Abgase in den Städten, doch das Problem wird nur verschoben - in weit entfernte Landstriche, wo der Abbau von Lithium verheerende Auswirkungen hat. Außerdem können Elektroautos nicht die Lösung sein - wenn sich dann nur die Reichen Menschen Mobilität leisten können.

Dabei ist es doch eigentlich eine so große Chance, mal zu überlegen, was wir denn eigentlich für einen Verkehr haben wollen.

Wir leiden in der Stadt unter dem Lärm, den Autos alltäglich produzieren. Für die Demo ist jetzt die Straße gesperrt. Wie schön wäre es, wenn sie immer autofrei wäre und wir die Vögel hören könnten. Wie könnte das gehen? Die Stadt für Autos sperren, Platz machen für Fuß- und Fahrradwege, für Straßenbahnen, die mittlerweile auch viel leiser sind als früher einmal, für Busse mit Elektroantrieb. Wir hätten viel mehr lebenswerte Flächen, Spielplätze für Kinder, Aufenthaltsflächen für uns, alle, und Lärm und Abgase würden aufhören uns krank zu machen.

Deshalb kämpfen wir. Gegen jede neue Straße, gegen jeden Autobahnausbau, gegen alles was statt in ÖPNV in den Autoverkehr gesteckt wird. Einige von uns haben mitbesetzt im Dannenröder Forst, einige im Flensburger Bahnhofswald um eine Autobahn bzw. ein Parkhaus zu verhindern. Einige von uns haben sich über Autobahnen abgeseilt. Einige von uns haben diese Demonstration mitorganisiert und demonstrieren seit Jahren immer wieder. Auch in Kiel wurden schon Bäume besetzt und etliche Male die B404 blockiert, die zur A21 ausgebaut werden soll - auch das ist ein Projekt aus dem vorherigen Jahrhundert. Und in der Mottenkiste der Geschichte soll es auch bleiben!

Dass im Verkehrssektor kein ernsthafter Klimaschutz umgesetzt wird, ist ja für sich genommen schon schlimm genug. Hinzu kommt nun noch, dass der Protest dagegen kriminalisiert wird. Diejenigen, die sich dem Verkehr und dem Straßenausbau mit direkten Aktionen in den Weg stellen, haben immer öfter unverhältnismäßige Strafen zu befürchten.

Erst Anfang dieses Jahres wurden vier Menschen, die sich bei Schleswig über einer Autobahnbrücke abgeseilt haben sollen, vom Gericht zu Geldstrafen zu je um die 1000 Euro verurteilt.

Noch unglaublichere Strafen gibts auch in anderen fürs Klima entscheidenden Sektoren: 9 Monate Haft ohne Bewährung lautete kürzlich das Urteil gegen einen der Menschen, die durch eine Ankettaktion ein Kohlekraftwerk zeitweilig lahmgelegt hatten, 5 Monate gibt es für ein paar Straßenblockaden. Die eigentlichen Verbrecher sind andere – nicht die, die sich für Klimagerechtigkeit einsetzen! (Keiner der Minister*innen, welche die Klimaziele verfehlt haben steht vor Gericht.) Klar ist: wir sollen abgeschreckt werden, uns der globalen Zerstörung in den Weg zu stellen. Wer als kriminell gebrandmarkt ist, kann einfacher diffamiert werden. Dann folgt die taktisch vorhersehbare Forderung nach Abgrenzung, um uns als Bewegung zu spalten. Das lassen wir uns aber nicht gefallen. Wir stehen geschlossen und solidarisch zusammen!

Zu uns gehören auch alle, die klimaschützendes Verhalten ganz konkret möglich machen. Dafür, dass die Verkehrswende gelingen kann, ist zum Beispiel der ÖPNV fundamental entscheidend. Danke an alle, die tagtäglich dafür arbeiten, dass wir zuverlässig und autofrei von A nach B kommen. Ihr habt nicht nur Wertschätzung verdient, sondern auch gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne! Solidarität mit den Streikenden im ÖPNV, die gerade erst wieder gezwungen waren, ihre Arbeit niederzulegen!

Faire Verkehrswende jetzt und Klimagerechtigkeit für alle!!!

Literatur

1 <https://www.nabu.de/news/2023/03/33174.html>